

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen der Literaturhandlung und des Förderkreises Literatur zum Judentum

**Arno Lustiger
Michael Brenner**

Rettungswiderstand – Judenretter in Europa während der NS-Zeit

Arno Lustiger, 1924 in Polen geboren, verdankt sein Leben mehreren Rettungsgeschichten. Er überlebte die Konzentrationslager Buchenwald und Auschwitz. Die Synthese von persönlicher Nähe des Holocaust-Überlebenden und wissenschaftlicher Distanz des Historikers macht dieses Buch (Wallstein Verlag) zu einem einzigartigen Leseerlebnis. Die Dokumentation schildert nicht nur die spektakulären Rettungsversuche in ganz Europa, sondern auch die in Vergessenheit geratenen Aktionen von Diplomaten, Juden, Geistlichen u. a. Arno Lustiger bezieht all jene mit ein, die als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt wurden, jüdische und nicht jüdische „Judenretter“, aber vor allem all die kleinen alltäglichen Hilfeleistungen Einzelner, die mit ihrem beherzten Eintreten für Menschen in Not Widerstand gegen das Hitlerregime geleistet haben.

Michael Brenner, Professor für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU, stellt Arno Lustiger vor und führt im Anschluss an seinen Vortrag ein Gespräch mit ihm.

Montag, 19. September 2011, 20 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und B'nai B'rith.

**Lizzie Doron
Mirjam Pressler**

Das Schweigen meiner Mutter

„Das Schweigen meiner Mutter“ (dtv) erzählt von der detektivischen Spurensuche einer Frau nach ihrem Vater. War er ein Kapo oder ein Partisan, ein Verräter oder ein Held? Als Mädchen hatte sie immer wieder vergeblich nach ihm gefragt und dann, längst erwachsen, begann sie zu forschen. Es war der Versuch, die verlorene Kindheit wiederzugewinnen und einem – wie sich zeigen wird – irrwitzigen Geheimnis auf die Spur zu kommen.

„Lizzie Doron, selber Kind einer Überlebenden, erzählt leise, knapp, genau, und gänzlich ohne Pathos... Das ist so meisterhaft wie berührend.“ (Jurybegründung zur Verleihung des Jeanette Schocken Preises)
Die mehrfach für ihre Kinder- und Jugendbücher sowie ihre Übersetzungen aus dem Hebräischen ausgezeichnete Autorin **Mirjam Pressler** führt Lizzie Doron ein, liest den deutschen Text und moderiert den Abend.

Montag, 10. Oktober 2011, 20 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und B'nai B'rith.

**Thomas
Blubacher**

Paradies in schwerer Zeit Künstler und Denker im Exil in Pacific Palisades

Viele Emigranten, die nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten Deutschland und später Österreich in Richtung Amerika verlassen mussten, versprachen sich von der Nähe zu Hollywood neue Arbeitsmöglichkeiten: Thomas Mann, Vicki Baum, Salka Viertel, Lion Feuchtwanger, Bertolt Brecht oder Max Reinhardt waren nur einige von vielen, die in der Region Pacific Palisades nördlich von Los Angeles ein Paradies vorfanden, in dem es sich dennoch schwer leben ließ. Denn die wenigsten konnten in der Fremde an die großen Erfolge anknüpfen. Thomas Blubacher gelingt ein großartiges Porträt deutscher Kultur im Exil. Brillant beschreibt er das Schicksal und die Arbeiten dieser Autoren, Künstler, Wissenschaftler und legt das Netzwerk ihrer Beziehungen untereinander offen. Wir sehen, wie die Exilanten die amerikanische Kultur mitprägten und wie sie von ihr geprägt wurden.

Thomas Blubacher, 1967 in Basel geboren, Theaterregisseur und Autor z. B. der wunderbaren Biographie über die Geschwister Eleonora und Francesco von Mendelssohn „Gibt es etwas Schöneres als Sehnsucht?“, Co-Autor der Dokumentation „Verlorene Bilder, verlorene Leben. Jüdische Sammler und was aus ihren Kunstwerken wurde“ stellt sein neues Buch „Paradies in schwerer Zeit“ (Elisabeth Sandmann) vor am

Dienstag, den 18. Oktober 2011, 20 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und B'nai B'rith.

**Steve
Sem-Sandberg**

Die Elenden von Łódź

In seinem Roman über das jüdische Getto in Łódź stellt Steve Sem-Sandberg die Frage nach den Mechanismen der Unterdrückung und dem Zeitpunkt, ab dem offensichtlich wird, dass eine Zusammenarbeit mit den Nazis keine Erleichterung für die Häftlinge bringt. Auch für einen Verräter wie den starken Mann des Gettos, den Judenältesten Mordechai Chaim Rumkowski. Der Autor porträtiert die ambivalente Figur Rumkowskis und lässt dem Leser das endgültige Urteil. „Die Elenden von Łódź“ (Klett-Cotta) ist ein eindringlicher Roman über das Gettoleben und seine unterschiedlichsten Schicksale und Stimmen. Steve Sem-Sandberg, 1958 geboren, ist einer der renommiertesten schwedischen Autoren. Für „Die Elenden von Łódź“ ist ihm der schwedische „August-Priset“ verliehen worden. Er lebt in Stockholm und Wien. Er kommt zu uns am

Dienstag, den 25. Oktober 2011, 20 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

Einführung und Moderation: Martin Pollack, Schriftsteller und Publizist. Den deutschen Text liest ein Schauspieler. In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und B'nai B'rith.

Christiane Moll

Alexander Schmorell, Christoph Probst – Gesammelte Briefe

Alexander Schmorell (1917-1943) und Christoph Probst (1919-1943) gehörten zu den Protagonisten der Münchener Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Dennoch sind sie von der Forschung bisher eher wenig beachtet worden. Erstmals sind nun von Christiane Moll herausgegeben mehr als 155 Briefe von Alexander Schmorell und mehr als 175 Briefe von Christoph Probst ungekürzt in einer sorgfältig kommentierten Edition (Lukas Verlag) erschienen. Die ausführliche Einleitung von Christiane Moll zeichnet ein differen-



ziertes Bild der beiden Widerstandskämpfer, ordnet die Texte auch in die politische Gesamtgeschichte der Widerstandsaktivitäten der Jahre 1942/43 ein und reduziert viele Mythen über die Weiße Rose auf ihren realen historischen Kern.

So unterschiedlich beide in ihrem Charakter und Temperament auch waren, so zeigen die Briefe sie vor allem als junge, lebensfrohe, nachdenkliche, aber auch übermütige und fantasievolle Studenten, die voller Sehnsucht auf eine selbstbestimmte Zukunft in Frieden hofften. Ihren mutigen Kampf gegen das nationalsozialistische Regime bezahlten sie wie Hans und Sophie Scholl 1943 mit ihrem Leben. Christiane Moll stellt zusammen mit **Professor Johannes Tuchel**, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin, die Briefedition vor am

Sonntag, den 6. November 2011, 19 Uhr, im Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und B'nai B'rith

Film

Ich will dich – Begegnungen mit Hilde Domin

Regie: Anna Ditges, Deutschland 2007, 95 Minuten

„Ich will dich“ ist ein sehr persönlicher, direkter Film über Werk und Leben der Dichterin Hilde Domin, gedreht von einer fast 70 Jahre jüngeren Filmemacherin: Anna Ditges hat die Grande Dame der deutschen Nachkriegsliteratur durch die letzten zwei Jahre ihres langen Lebens mit der Kamera begleitet.

Eine junge Filmemacherin entdeckt die Lyrik von Hilde Domin und beschließt, die berühmte Dichterin kennenzulernen. Sie trifft auf eine wache, unkonventionelle 95-Jährige in einer Wohnung voller Bücher, Rosen und Erinnerungen, die das letzte Jahrhundert spiegeln. Eine Hommage an Hilde Domin, die in München viele treue Anhänger hat.

Dienstag, 8. November 2011, 19 Uhr, Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek.

In Zusammenarbeit mit der MVHS.

Michel Bergmann

1: Die Geschichte der Teilacher 2: Machloikes

Michel Bergmann wird 1945 in einem Internierungslager in der Schweiz geboren. Nach einigen Jahren in Paris ziehen die Eltern nach Frankfurt. Die Erfahrungen seines Lebens verarbeitet Bergmann in seinem hinreißenden Roman „Die Teilacher“ (Arche). Authentisch und mit großem Witz erzählt er die Geschichte der Teilacher, der jüdischen Handelsvertreter, die gegen ihre Absicht im Nachkriegsdeutschland hängenbleiben und versuchen, sich hier zurechtzufinden.

Der zweite Roman, „Machloikes“, was Jiddisch so viel wie Durcheinander, Zwiespalt, Zwist bedeutet, setzt ihre Geschichte fort. Sie erleben dieses Durcheinander nun acht Jahre nach dem Krieg in Frankfurt. Die Wunden beginnen zu vernarben, die Bundesrepublik ist da, mit einem volkstümlichen Präsidenten und einem kantigen Kanzler. Immer noch ziehen die Teilacher von Tür zu Tür. Das Leben ist schön, bis Fränkel, einer von ihnen, von einem CIA-Beamten vorgeladen wird, der klären will, warum Fränkels Name in so vielen Akten der SS auftaucht. Da beginnen die Machloikes...

Besser als in diesen beiden Bänden kann man die Geschichte der Juden unmittelbar nach dem Krieg in Deutschland nicht erzählen. Michel Bergmann liest aus „Die Teilacher“ und „Machloikes“ am

Samstag, den 3. Dezember 2011, 19 Uhr, in der Literaturhandlung, Jüdisches Museum, St.-Jakobs-Pl. 16.

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum im Rahmen der Ausstellung „Von da und dort – Überlebende aus Osteuropa“ (30. 11. 2011 bis 17. 6. 2012) und B'nai B'rith.

Götz Aly

Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933

Der „germanische“ Rassendünkel zog seine Kraft nicht aus Überlegenheitsphantasien, sondern aus dem Gefühl eigener Minderwertigkeit. In der Gruppe kann sich das schwache Selbstwertgefühl stärken und noch steigern, indem es andere abwertet. Aus solchen einfach zu benennenden Elementen setzte sich der deutsche Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts zusammen.

Bei seiner Analyse stützt sich Götz Aly nicht nur auf zumeist gedruckte Äußerungen, sondern auch auf Briefe und Lebenszeugnisse aus dem Archiv seiner Familie, das er vor vier Jahren geerbt hat. Damit will Aly deutlich machen, dass Antisemitismus nicht allein und nicht hauptsächlich Angelegenheit heute wohlbekannter und häufig gezeigelter Antisemiten war, sondern auch die der Vorfahren vieler heutiger Deutscher. Ein Kapitel in seinem Buch „Warum die Deutschen? Warum die Juden?“ (S. Fischer) heißt z. B. „Mein Opa und die Gauleiter“. Hier geht es auch um Alys Münchner Großvater, der 1926 der NSDAP beitrug und den Götz Aly sehr mochte. Götz Aly kommt zu uns am

Mittwoch, den 7. Dezember 2011, 19 Uhr, Literaturhandlung, Jüdisches Museum, St.-Jakobs-Platz 16.

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum im Rahmen der Ausstellung „Von da und dort – Jüdische Überlebende aus Osteuropa“ und B'nai B'rith.

Sunny Melles Stefan Hunstein

Liebesgedichte von Frauen und an Frauen

„Ihr kennt ja All‘ die Liebe nicht/Die in mir glüht, die in mir stürmt“ heißt es in einem Gedicht von Else Lasker-Schüler und „Zur Heimat erkor ich mir die Liebe“ bei Mascha Kaléko. Beide Dichterinnen haben ihren Gefühlen in kraftvollen Versen Ausdruck verliehen, ebenso wie viele Dichterinnen vor und nach ihnen. **Elke Heidenreich** hat die schönsten Liebesgedichte von Frauen für einen Band ausgewählt.

André Heller wiederum hat die schönsten Liebesgedichte an Frauen ausgewählt. Da dichtet Kurt Tucholsky zurück „...mein blondes Glück! Von Zeit zu Zeit tu ich ein bisschen fremd gehen“. Es lesen die Schauspielerin **Sunny Melles** und der Schauspieler **Stefan Hunstein**, Münchner Kammerspiele, am

Mittwoch, den 14. Dezember 2011, 19.30 Uhr, Gasteig, Black Box.

In Zusammenarbeit mit der MVHS und B'nai B'rith.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Wir danken dem Kulturreferat München für die freundliche Unterstützung.

Telefonische Kartenreservierung ab sofort in der **Literaturhandlung, Tel. 28 00 135.**

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

unser Online-Shop: www.literaturhandlung.com

